

Wien am 1. August 1908.

Nr. 4.

3. Jahrgang.

Mitteilungen

des entomologischen

Vereines

POLYXENIA

Sitz: Wien, VII. Neubaugürtel Nr. 24-26.

Vereinsabende jeden Donnerstag. Gäste sind stets willkommen.
Die Mitteilungen erscheinen am ersten jeden Monats. Inserate frei.

= Alle Rechte vorbehalten. =

Inhalt: Einiges über *Arachnia levana* L. gen. aest. prowa L. und ab. porima O. Entomologische Exkursionen (Fortsetzung). *Dil. hybr. densa* Kusch. ab. *reileitneri*. Vereinsnachrichten. Inmate.

Einiges über *Arachnia levana* L.

gen. aest. prowa L. und ab. porima O.

von Fritz Kordesch, Puz, O.Ö.

Unter den Tarnissen im weiteren Sinne ist unumwandelhaft *Arachnia levana* L. in allen ihren Formen eines der interessantesten Tiere. Schon die ausgesprochene Verschiedenheit der Frühlings- und Sommerformen regt zur Beobachtung an, die außerordentliche Variabilität jeder dieser beiden Generationen reizt den Sammler.

Die Raupe lebt, wie bekannt ist, in zwei Formen auf Brennseelarten; sie ist entweder einfarbig schwarzbraun (wie so bläulich-schwarz wie io), oder grau-braun mit gleichförmigen, seltener schmutzig weißgrauen Punkten. Von *Kan. io*-Raupe unterscheidet sie sich außerdem durch die zwei Kopfdornen, auch ist sie nicht so schlank wie jene. Die dünnere Form ist die häufigere. Die Tiere leben an der Unterseite der Brennseelblätter, meist auf solchen Pflanzen, die im Schatten von Gebüsch stehen. Am Spätnachmittag kann man die ♀♀ beobachten, wie sie die Eier eines an das andere geheftet, wie eine Perlschnur, an die Blattrippen unter die Blätter heften. Ich habe Ketten aus 3-10 Stück und ebensoviel Ketten an einem

Blatt, immer an großen Blättern, nicht hoch über dem Erdboden, beobachtet.

Die kleine Puppe ist gedrungener als die der anderen *Ich. falter*, die ersten Dornen an der Rückenseite glänzen hell, halt metallisch. Die Raupe kriecht ziemlich weit zur Verpuppung, in der Nähe von ganz kahlgewachsenen Brennseeln kann man mit der größten Mühe kaum eine Puppe entdecken. Hingegen findet man einzelne Puppen an Geländern, Dachbalken u. dgl., wenn auch die Futterpflanze der Raupe weit entfernt ist. Sonst sind die Puppen an Graskalmen und Stengeln von größeren Kräutern anzutreffen. Die Puppen von Raupen, welche Ende Juli noch nicht verpuppt sind, geben erst im folgenden Jahre die Falter, aus Raupen eines Jahres kann man Puppen bekommen, die überwintern, und zugleich solche, die nach 14 Tagen schlüpfen.

Im Frühjahr erscheint der Falter ziemlich bald, von Mitte April ab. Seine Flugzeit dauert über ein Monat.

Die Raupen der Sommergeneration kann man noch im Juli finden, aber nur mehr vereinzelt, erwachsen, über das erste Auftreten konnte ich keine Beobachtungen machen. Zu Beginn des Monats Juli fliegen schon einzelne abgeflogene Falter neben frischgeschlüpfen, die Flugzeit beginnt also schon im Juni und dauert bis Mitte August. Die Sammelstellen für mein Material an Schmetterlingen befinden sich in

dem in Graubünden, nördlichen Teil der großen Naarn bei Perg, Ob. Ost., bis zum sog. Falkenstein, eine romantischen Felsgruppe, ungefähr 8 km entlang der neuerbauten Fahrstraße. Die Schmetterlinge sitzen am Vormittag mit Vorliebe an den Quellröhrchen, die aus den Abgräben und Futtermauern der Straße tröpfeln, oder auf starkduftenden Blumen wie dem hohen Wasserdost, der neben der Straße massenhaft vorkommt. Sie sind sehr scheu, besonders wechseln sie den Sitzplatz gerne, wenn sie an feuchten Bodenstellen sitzen. An sehr heißen Tagen verlassen sie gegen Mittag die ausgetrockneten, sonnendurchglänzten Abhänge, und spielen in leichtem Fluge im Halbschatten der Laubbäume und Sträucher des anderen Felsbühnen. Die kleineren Seitentäler, die noch in Betracht kommen, bieten sehr ähnliche Terrainverhältnisse, dort leben die Falter solche Stellen, wo ein Bachgrüßel über einen Fels läuft.

Ich hatte jetzt 3 Jahre Gelegenheit, die Falter der sog. Sommerform in diesem Gebiet zu fangen, und zwar in großer Anzahl. Die Sommer waren ohne andauernde Regengüsse oder größere Temperaturwechsel. Dennoch fing ich in großer Mehrzahl Tiere, die der porima-Form angehören, und auch bei den Tieren, die noch zu prorsa zu zählen sind, tritt meist ein oder das andere Merkmal von porima auf. So fing ich prorsa mit reinweißen Binden der Vorder- und Hinterflügel, aber die Ausdehnung der roten Zeichnungselemente von Rippe IV₂ bis V₂ der Vorderflügel deutet auf porima, so der andere Tiere mit rötlich angehauchtem Weiß hinführen. Bei wieder anderen Tieren ist die weiße Binde der Hinterflügel von Rippe α bis Rippe IV₂ durch dunkle Schatten oder Flecke geteilt. Von diesen verschiedene Tiere zeigen hingegen ungetriebte, aber mehr oder minder intensiv gelbe Binden. Es wöhnlich ist bei solchen Tieren die Binde der Hinterflügel intensiver gelb gefärbt, die der Vorderflügel gelblich-weiß, aber es kommen auch Tiere mit dunkler gelben Vorderflügelbinden vor. Von 10 Faltern der Sommerform ist höchstens eine rein prorsa, mindestens 3 ausgesprochen extreme porima, die anderen Zwischenformen, die schon zu porima zu zählen sind. Dieses Verhältnis ändert sich nicht vielleicht gegen Ende der Saison zu Gunsten der dunkleren Stücke — ich beobachtete z. B. noch Anfang September 1907 ein rein weißes prorsa-♀ bei der Eiablage — sondern blieb die ganze Flugzeit dasselbe. Im Jahr 1907 bekam ich weniger ♀♀ der typischen porima-Form

zu sehen, heute aber eine auffallend große Anzahl. Aus diesen Beobachtungen geht zweifellos hervor, dass *Arachn. ab. porima* O., wenigstens im Naarntal in Ob. Ost., nicht die Herbstform ist, denn ich sah vereinzelte prorsa noch nach der Flugzeit im Herbst und schon Anfangs Juli vor porima in überwiegender Mehrzahl. *Ab. porima* ist für das Naarntal und seine Seitentäler die Lokalform, wie *Parn. apollo* *Drüthingeri* Rbl. u. Rghr. für den Schoberstein bei Steyr. Wie weit sich das Verbreitungsgebiet der *porima* erstreckt, ist mir nicht möglich gewesen ausfindig zu machen, im nied. ost. Waldviertel kommen auch *porima* vor, aber ob sie unter der Sommerform oder nach ihr fliegen, und in welchem Zahlenverhältnis zu dieser, ist mir nicht bekannt. Es wäre immerhin möglich, dass *porima* dort auch prorsa vertritt, die Lepidopterenfauna des Waldviertels ist der des ob. ost. Mühlviertels ähnlich und von teilweise subalpinem Charakter, ich habe an den Fangplätzen der prorsa-*porima* aus den Büschen *Laspeyria fruscula* Schiff, *Lygria populata* L., *Laurentia olivata* Borkh, u. dgl. gefangen. (Vgl. *Abh. der zool. botan. Gesellsch.* 1904, S. 122).

Es erübrigt mir noch einige der verschiedenen Formen zu beschreiben, die unter dem Sammelnamen *ab. porima* O. zusammengefaßt wurden. Sammtliche Tiertypen sind von mir im Naarntale bei Perg gefangen worden. Leider steht mir hier nicht genügend Literatur zur Verfügung, ich muß darauf verzichten, die Originalbeschreibung der *porima* zu geben, und nehme die Abbildung Taf. 5, Fig. 3c in Dr. A. Spuler's Werk für eine typische *porima*. Mit dieser haben die Tiere, die ich als *porima* bezeichne, die orangegelbe Farbe der breiten Binden sowie die Verdunklung der Hinterflügel von Rippe α — IV und das stärkere Auftreten von rötlichen Zeichnungselementen am Vorderflügel immer gemeinsam. Außerdem haben die im Naarntale gefangenen Stücke meist noch am Hinterflügel die blaue Saumbinde der Stammform *levana* angedeutet. Bei einem Großteil der in der Umgebung Perg's gefangenen *porima*-Stücke tritt aber die Verdunklung der Hinterflügelbinde viel intensiver auf als in der erwähnten Abbildung. Die Binde wird durch ein mit dem übrigen Braunschwarz der Hinterflügel völlig gleichfarbiges, unregelmäßiges Verrück in zwei schmale Streifen getrennt. Bei solchen Stücken erscheint oft auch

des Orangerot der zwei mittleren Linien aus dem Hinterflügel reduziert. Extreme Formen dieser Richtung haben von der Mittelbinde der Hinterflügel nur mehr einen lichten Wisch durch die Rippe III₂, alle übrigen roten oder gelben Stellen sind verdunkelt. Ein ganz verdunkeltes Stück entspricht etwa der ab. tremulae Esp. von Lim. populi L. ist mir nicht bekannt. Die verdunkelten Formen sind häufiger im männlichen Geschlecht wie im weiblichen, die ♀♀ zeichnen sich gewöhnlich durch breitere Binden aus. Erst in der Ausbeute dieses Jahres befinden sich einige ♀♀ dieser Aberrationsrichtung, die aber den extremen männlichen Formen nicht nachkommen.

Sehr vereinzelt erscheinen auch Tiere, bei denen das Orangerot der reduzierten Binden zu Orangerot verdunkelt ist, kaum farbenschwächer als die gewellten Linien. Sie gleichen zeitig vergrößerten roten Zeichnungen auf den Vorderflügeln bewirken, daß solche Stücke im Aussehen mehr an Lavana als an prosera erinnern.

Bemerken will ich noch, daß diese Formen im Freien unter normalen Umständen gefangen, nicht aber gezüchtet wurden.

Entomologische Exkursionen. (Fortsetzung).

Besuchen wir uns noch die weiße Schafgarbe, die Ende Juni in duftenden weißen Dolden blüht, und die ebenfalls hier wachsenden Melden, sowie den zwischen dem felsigen Gestein blühenden weißen Mauerpfeffer (*Sedum album*), (Fig. 14), so glaube ich, haben wir uns ein Bild von der Flora dieser Orte gemacht, da wir die Gräser und niedrigen Pflanzen an anderen Orten uns näher betrachten wollen.

Von diesen Orten lenkt der Sammler, sobald der Schnee schmilzt, die Sonne wärmer scheint, und einzelne Pflanzen anfangen zu sprossen, seine Schritte, denn die Raupe eines der schönsten Bären, nämlich die der *Arctia hibernica*, kommt aus ihren Winterverstecken hervor, um ihre Nahrung zu suchen. Wenn man in den ersten Märztagen auf trockenen, felsigen Abhängen oder Hutweiden sucht, findet man in den Morgen- und Nachmittagsstunden die oben dunkelgrau, seitwärts lebhaft orange behaarten Raupen auf den noch kahlen Plätzen nach Nahrung suchend vor.



Fig. 14. Weißer Mauerpfeffer (*Sedum album*)
(Fortsetzung).

Deil. hybr. densoi Musch.
ab. rusleitneri m.

Am 6. Mai dieses Jahres starb hier der den wenigsten Sammlern persönlich bekannte Hybridenzüchter Herr Josef Rusleitner. Durch viele Erfahrungen klug gemacht und vom Glücke begünstigt, war er der erste Züchter fast aller künstlich erzeugter Schwärmer-Hybriden. So gelang ihm z.B. die Aufzucht der *Deil. hybr. densoi* Musch. schon sechs Jahre früher als Dr. Denso (wie man aus einer Notiz bei *hybr. pennoldi* [vergleiche „Iris“, Jahrg. 1905] die er ebenfalls züchtete, sehen kann). Ich will nicht die Gründe berühren, die ihn bestimmten, sein Geheimnis mit solcher Strenge zu bewahren, sehr mich aber veranlaßt, auf Nr. 1 des zweiten Jahrganges dieser „Mitteilungen“ hinweisend, eine Aberration von *Deil. hybr. densoi*, die ihm schlopfte, und von der er, wie er mir selber sagte, später noch welche erhielt, zu seinem Andenken nach ihm mit obenerwähntem Namen zu benennen, da sie meines Wissens noch nicht benannt ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des entomologischen Vereines Polyxena](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [3_4](#)

Autor(en)/Author(s): Kordesch Fritz

Artikel/Article: [Einiges über Arachnia levana L. gen. aest. prorsa L. und ab. porima O. 13-15](#)